

Kavallerie- Säbel M 52

sen den Griff, ein auf ihnen beiderseits vernietet durch Griff und Angel gehender Rundstift gab dem Gefäß einen absolut festen und sicheren Sitz auf der Angel.

Das Griffholz aus gedämpfter Buche war schwarz beledert. Die Unterwicklung aus Kordel lag in 21 Windungen um den Griff. An der Mannschaftswaffe war keine Drahtwicklung vorhanden, nur die Offizierwaffe, deren Griff Fischhautbeledung besaß, hatte Silberdrahtwicklung. Offiziere und Wachtmeister, die als Interims- waffe den Löwenkopfsäbel trugen (s. DWJ 9/67, S. 696), behielten das Modell 52 auch nach Einführung des Kavallerie-Degens M 89 als Kriegswaffe.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß Offz.-Säbel M 52 vorkommen, deren Stichblattendknopf eine Trillerpfeife birgt.

Die Stahlblechscheide trug ein eingeschobenes, an der Innenseite verschraubtes Mundstück mit Randwulst und zwei Haltefedern. Die Ringe für den Trag- und Schleppriemen saßen beweglich in den beiden Scheidenbändern. Das Schleppblech war zum Schutze gegen zu schnelle Abnutzung spitz nach vorn ausgezogen.

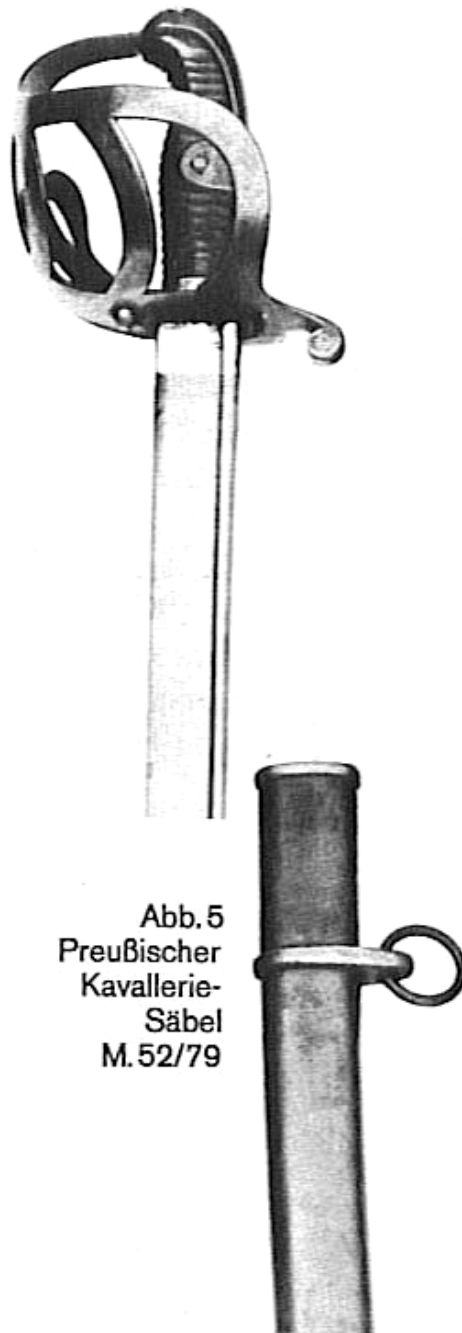


Abb. 5
Preußischer
Kavallerie-
Säbel
M. 52/79